



Dokumentation zum Fachtag „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Jugendsozialarbeit“ am 20.04.2016 im Kolpinghaus Mainz

1)	Eröffnung und Einführung
2)	Vorbereitung und Begleitung von Übergängen von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen
3)	Chancen und Grenzen der Jugendsozialarbeit für junge Geflüchtete
4)	Erfahrungsberichte zu sozialpädagogisch begleiteten Wohnformen
5)	Arbeitseinheit zum Erfahrungsaustausch
6)	Zusammenführung und Abschlussdiskussion

- 1) Marion Moos (ism) begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Fachtag „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Jugendsozialarbeit“ und leitet mit einem kurzen Überblick über die aktuelle Fachdebatte zum Thema in die Veranstaltung ein. Kernbotschaft ist, dass die Jugendsozialarbeit zurzeit eine Aufwertung in der fachlichen Debatte erfährt, im Vergleich zu anderen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe aber noch eine eher randständige Position hat – insbesondere hinsichtlich der praktischen Umsetzung.
Frau Moos übernimmt zudem die Moderation des Fachtags.
- 2) In einem Fachvortrag mit dem Titel „Vorbereitung und Begleitung von Übergängen von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen“ arbeitet Sabrina Brinks (ism) heraus, welche Anforderungen aus der Gemeinschaftsaufgabe der gesellschaftliche Integration junger Flüchtlinge für die Kinder- und Jugendhilfe wie auch für die vielen Kooperationspartner im Umfeld der Kinder- und Jugendhilfe erwachsen. Aufgezeigt werden in diesem Zusammenhang die besonderen Potenziale der Jugendsozialarbeit, denen allerdings noch verhältnismäßig wenig Aufmerksamkeit zuteilwird und die es fachlich zu profilieren gilt.
Die Präsentation ist im PDF-Format unter „Vorträge/Materialien“ zu finden.
- 3) Michael Kroll (Geschäftsführer der Katholischen Jugendsozialarbeit Bayern, KJS) referiert zum Thema „Chancen und Grenzen der Jugendsozialarbeit für junge Geflüchtete“. Er zeigt anhand der vier Handlungsfelder Jugendberufshilfe, Jugendwohnen, Jugendmigrationsdienste und schulbezogene Arbeit die Aktivitäten der Jugendsozialarbeit auf. Deutlich wird insbesondere, dass die



Jugendsozialarbeit sich über ihre Angebote für junge Geflüchtete profilieren und damit auch größere Aufmerksamkeit generieren kann. Es gilt somit, das breite Angebotsspektrum der Jugendsozialarbeit auch für die Zielgruppe der jungen Flüchtlinge zu öffnen und diese auszubauen.

Die Gliederung des Vortrags sowie das Positionspapier des Kooperationsverbunds Jugendsozialarbeit („Geflüchteten jungen Menschen Teilhabe, Bildung und Ausbildung ermöglichen!“) finden sich unter „Vorträge/Materialien“.

- 4) Boso Jurkic (Kolpinghaus Mainz) und Nefret Abu El-Ez (Stiftung Juvente Mainz) stellen jeweils ihre Konzepte zu und ihre Erfahrungen mit sozialpädagogisch begleiteten Wohnformen vor. Die Erfahrungsberichte zeigen, dass das sozialpädagogisch begleitete Jugendwohnen für einen Teil der jungen Geflüchteten ein passgenaues Angebot darstellen kann – vor allem dann, wenn der Schwerpunkt der Unterstützung auf der schulischen und beruflichen Ausbildung liegt und weniger ein intensiver Unterstützungsbedarf im Sinne der Hilfen zur Erziehung vorliegt. Eine bedarfsgerechte Hilfeplanung und ein qualifizierter wechselseitiger Auswahlprozess zwischen Einrichtung und dem jungen Menschen sind von großer Bedeutung (Passt die Einrichtung zum jungen Menschen? Passt der junge Mensch in die Einrichtung?).
- 5) In Arbeitsgruppen werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern folgende Leitfragen bearbeitet:
 - Welche Erkenntnis war für Sie besonders bedeutsam? Welche Fragen sind offen geblieben?
 - Was waren Anregungen/ Impulse für Ihr Arbeitsfeld?
 - Was gilt es aus der Diskussion und Ihren Arbeitserfahrungen für die Zielgruppe der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge zu beachten?
 - Welche Chancen und Grenzen sehen Sie in der verstärkten Nutzung des sozialpädagogisch begleiteten Wohnens nach § 13.3?

Diskutiert werden insbesondere folgende Themenfelder:

- Gelingensfaktoren bedarfsgerechter Hilfestellung
- Möglichkeiten der Beteiligung junger Flüchtlinge
- Umgang mit asylrechtlichen Fragen und den Auswirkungen asylrechtlicher Entscheidungen
- Gestaltung von Übergängen (Schule, Ausbildung, finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten)
- Bedeutung von Deutschkursen und schnellem Spracherwerb
- Umgang mit traumatischen Erlebnissen
- Bedeutung von Kooperation und Vernetzung



Anschließend werden die drängendsten offenen Fragen und die wichtigsten Aspekte/Kernthemen noch einmal gesammelt und notiert.

Drängendste offene Frage

- Wie schaffen wir es, die große Masse an Jugendlichen zu integrieren?
- Politische Reise!? Mit welchen Aufträgen kommen die Jugendlichen nach Deutschland?
- Wie kann man Perspektiven vermitteln/schaffen?
- Was geschieht bei Abschiebung? Wie ist die rechtliche Vertretung im Klageverfahren geregelt? Wer übernimmt die Kosten?
- Welche Kriterien sprechen für eine Betreuung auch über die Volljährigkeit hinaus (§ 41 SGB VIII)?
- Welche Leistungssysteme gibt es über die Kinder- und Jugendhilfe hinaus?

Wichtigster Aspekt/ Kernthema

- Auftrag der Familie
- Schule – Beruf
- Sprache (!), Bedarf nach mehr Sprachkursen
- Alle unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge sind in erster Linie Jugendliche
- Netzwerkarbeit ist ganz wichtig
- Für- und Wider von integrativen und spezialisierten Angeboten reflektieren

- 6) Zum Ende der Veranstaltung werden die Ergebnisse der Arbeitseinheit im Plenum vorgestellt und diskutiert. Festgehalten wird noch einmal, dass die Mehrzahl der jungen Flüchtlinge, die sich noch nicht lange im Deutschland aufhalten, erst einmal als „strukturell benachteiligt“ begriffen werden müssen. Damit stellen sie eine generische Zielgruppe für die Angebote der Jugendsozialarbeit dar. Die Öffnung der Jugendsozialarbeit für diese Zielgruppe kann eine Profilierung dieses Feldes unterstützen.

Die Jugendsozialarbeit mit ihrem Fokus auf schulischer, beruflicher, sozialer Integration stellt zudem hohe Kooperationsanforderungen an eine Reihe unterschiedlicher Akteure. Neben der Öffnung der Angebote ist daher die Netzwerkarbeit eine der zentralen Anforderungen an die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe.

